

Kultur in Kürze

KONZERT

Barockmusik aus Europa für Trompete und Orgel

Musik von Händel bis zu Marcello und Torelli erklingt unter dem Motto „Perlen europäischer Barockmusik“ bei einem festlichen Konzert am Samstag, 18. Mai, in der Frauenkirche Günzburg. Beginn ist um 19.30 Uhr. Es musizieren Federico Del Sordo (Orgel) und Thomas Seitz (Trompete), die schon viele gemeinsame Auftritte in Dänemark, Italien, Österreich und Deutschland absolviert haben. Professor Del Sordo lehrt an der Akademie St. Cecilia und der päpstlichen Musikakademie in Rom. Thomas Seitz lehrt am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg und ist ebenfalls gefragter Solist und Dozent. (zg)

JUBILÄUM

Blasmusikabend in Röfingen

Im Rahmen des Jubiläumjahres „100 Jahre Musikkapelle Röfingen“ findet am Samstag, 18. Mai, in Röfingen ein besonderer Blasmusikabend mit Barbetrieb statt. Beginn ist um 19.30 Uhr in der Turnhalle der Grundschule Röfingen, Einlass ist um 18.30 Uhr. Es spielen Achtalblech und Quattro Poly, die immer „guat druff“ sind. (zg)

Kartenvorverkauf bei der Röfinger Geschäftsstelle der VR-Bank Donau-Mündel oder unter musikkapelle@roefingen.de

FINISSAGE

Vortrag und Kunstprojekt im Günzburger Museum

Der Internationale Museumstag am Sonntag, 19. Mai, ist zugleich der letzte Öffnungstag der Wanderausstellung „Vergissmeinnicht“ im Heimatmuseum Günzburg. Zu diesem Anlass wird Karl Freller, Vizepräsident des Bayerischen Landtags und Direktor der Stiftung Bayerische Gedenkstätten, einen Vortrag zu Erinnerungskultur und jüdischem Leben in Bayern halten. Der Vortrag beginnt um 14.30 Uhr im Rokosoaal des Heimatmuseums. Im Anschluss enthüllen Schüler des Dossenberger-Gymnasiums im Treppenhaus des Museums ihr Kunstprojekt „Stecht mit uns in See“, bei dem sie die Ausstellungsbesucher zum Falten von Papierschiffchen einladen wollen. Das Museum ist am Sonntag, 19. Mai, von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. (zg)

Kontakt

» KULTUR IN DER REGION

Ansprechpartner
Rebekka Jakob
Telefon 08221/917-46
Telefax 08221/917-51
Mail redaktion@guenzburger-zeitung.de

Wie ein Querschnitt durch die Erdgeschichte

Vernissage In der Burgauer Galerie zeigt die gebürtige Günzburgerin Christine Viola ihre neuen Werke. Dabei wird deutlich: Die sichtbare Ebene ist nicht unbedingt die allein gültige

VON GERTRUD ADLASSNIG

Burgau Mit beschwingter Klaviermusik und einer kunstsinng-literarischen Einführung ist unter reger Beteiligung die neue Einzelausstellung „Christine Viola“ in der Burgauer Galerie eröffnet worden. Die gebürtige Günzburgerin zeigt aktuelle Werke, die in den vergangenen zwölf Monaten entstanden sind.

Der Zyklus „Ursprung“ mit den jüngsten Arbeiten im großen Raum der Galerie zieht sofort den Blick auf sich: Großformatig und quadratisch bilden die neun Gemälde mit ihrer konsequenten waagerechten Komposition eine stimmige Einheit, die sich auch in der Farbgestaltung und Maltechnik widerspiegelt. Die Horizontale wirkt wie ein Querschnitt durch die Erdgeschichte: eisernerzige Braun, Lehmiges, Erdiges.

Die Strenge der Farbstreifen wird aufgelöst durch Farbtränen, die von den oberen in die unteren Streifen verlaufen, Verbindungen schaffen. Gelegentlich finden sich auch scheinbare Öffnungen, die den Blick in eine hintere Schicht erlauben: Was vordergründig zu sehen ist, wird so relativiert. Das Auge des Betrachters kann nur die Oberfläche wahrnehmen, was sich darunter befindet, muss er erforschen. Viola gibt ihm nur den Hinweis, dass die sichtbare Ebene nicht unbedingt die allein gültige ist. So wie eine Farbe



Christine Viola, hier mit ihrer Laudatorin Astrid Thun (von links), stellt bis Ende Juni in der Burgauer Galerie aus. Foto: Adlassnig

viele Spielarten hat. Viola wählt abgemischte Farben, matt, ruhig, erdig, kreiidig, harmonisch. Der Auftrag ist pastos, gespachtelt und bewegt, steht in einem raffinierten Spannungsfeld zur Bildkompositi-

on, löst die Statik auf. Christine Viola gelingt es auf einfühlsame, erst beim zweiten und dritten Hinschauen bemerkbare Weise, die Dynamik des Werdens und Vergehens mit der Statik der ewigen Erde zu verbind-

den. Andere Bilder gleichen Wolken mit verhangener Sonne, Landschaften voller dynamischer Kraft, die horizontale Ausrichtung tritt in den Hintergrund, ohne ganz zu verschwinden. Wie geheime Zeichen

verlaufen Schriften über ihre Bilder. Sie zu entziffern fällt schwer, ist gar unmöglich. Doch die Künstlerin verrät: Es sind Gedichte, die sie zu ihren Bildern inspiriert haben. Beim Lesen beiläufig hingekritzelt, bewusst unlesbar, haben sie als grafisches Element in das Bild gefunden.

Astrid Thun hat dazu in ihrer Laudatio zwei ergreifende Gedichte präsentiert. Die „Vier Elemente“ von Goethe bearbeiten das gemeinsame Thema poetisch. Goethes Interpretation legt den Schwerpunkt auf die Dynamik. Gottfried August Bürgers „Die Schatzgräber“ sieht den Menschen am Ende des Prozesses, am Resultat. Dazwischen die Bilder von Viola, die Dynamik und Verfestigung miteinander verzahnt.

In den weiteren Werken, die in der Ausstellung zu sehen sind, zeigt Viola ihre virtuose Farbgestaltung und kompositorische Vielfalt, gibt auch ihrem grafischen Talent Raum, indem sie ihre Bilder, wie das Stilleben mit Flasche, zeichnerisch konturiert. Die gelernte Fassmalerin und Vergolderin kann Bilder zum Leuchten bringen: im Rot des Mohns, im Gelb und Grün ihrer gegenstandslosen Gemälde, die mit ihren Farbkombinationen bestechen.

Dauer In der Burgauer Galerie an der Norbert-Schuster-Straße 6 können die Besucher bis zum 29. Juni die gestalterische Vielfalt der Künstlerin entdecken.

Der Tabellenführer der Kabarett-Bundesliga

Auftritt In der Burgauer Kapuziner-Halle zeigt Martin Schmitt, warum er zurecht ganz vorne ist

VON MARTIN GAH

Burgau Ein Skispringer ist der Gast bei der jüngsten Veranstaltung in der Burgauer Kapuziner-Halle nicht. Aber einen Werbevertrag mit der bekannten Schweizer Schokoladenfirma mit der lila Kuh hätte er schon gerne. Dem Münchner Musikkabarettisten Martin Schmitt sieht man es nicht an, dass er schon auf mehr als 30 Bühnenjahre zurückblicken kann. Daraus präsentiert er, vom Englischen ins Bayerische transkribiert, ein „Bässdoff“.

Diese Übersetzung entspricht auch dem Wechsel in seinem künstlerischen Schaffen. Seine Bühnenkarriere begann der Pianist 1997 mit Jazz, Blues und vor allem Boogie Woogie mit englischen Texten. Da seine bayerischen Ansagen beim Publikum gut ankamen, wagte er 2006 den Übergang zu bayerischen, teilweise auch deutschen Texten. Zum Beispiel, als er die Sicherheitsansagen im Flugzeug als Boogie Woogie vertont zu Gehör bringt, mit einem lebhaft wummernden Bass auf der

linken Hand und passenden Gesten mit der rechten. Das wäre seiner Meinung nach eine Möglichkeit, die Aufmerksamkeit für diese meist lustlos vorgetragenen Hinweise zu steigern. Würden das die Fluggesellschaften übernehmen, würde das mit Sicherheit gelingen.

Außerdem erzählt Schmitt in lässigen und rhythmischen Jazzstücken mit gedrechselten Versen von menschlichen Problemen. So wird zum Beispiel ein Mann von einer Midlife-Crisis befallen und fühlt sich aufgrund körperlicher Merkmale unzulänglich. Die Konsequenz: „Ich jogg' mir meinen Speck weg, und meinen Bauch auch.“ Die Überwindung der Midlife-Crisis besteht darin, auf körperliche Merkmale zu pfeifen. Die logische Folge: „Jetzt feiert mein Speck ein Comeback!“ Bei diesem Lied lässt Schmitt das Publikum die Reimworte am Ende der Zeile hineinsingen. Bei einem anderen Song übernimmt das Publikum, nach Frauen und Männern getrennt, den ganzen Refrain. In den Strophen geht es um Kata-

strophen beim Flirten: „Sie war 1,80 groß, blond, Wahnsinnsdekolleté, ich frug sie, wie sie heißt, sie sagte: ich bin der René.“

Zu dem Abend mit Schmitt in Burgau gehören auch instrumentale Jazzstandards mit gelungenen Wechseln zwischen melodiosen und perkussiven Passagen, Popsong-Parodien sowie Wortbeiträge, zum Beispiel über die Eheschamhälter seiner Großeltern. Außerdem erzählt er Geschichten aus seinem Tournee-Leben. Denn nicht überall werde er so verwöhnt wie in Burgau, wo er auf einem Bechstein-Flügel spielen kann und eine farbige Lichtanlage hat. Andersorts war das schwieriger. Da antwortete ein Hausmeister auf Schmitts Bemerkung, dass das Klavier ganz offensichtlich verstimmt sei: „I hear nix.“ Mit ebenfalls nur drei Worten beantwortete ein anderer Hausmeister die Frage „Habt ihr unterschiedliche Lichteinstellungen?“ – mit „an und aus“.

Das begeisterte Publikum lässt Schmitt erst nach drei Zugaben von

der Bühne. Bei der letzten ersingt er sich stehende Ovationen, indem er darum bittet, natürlich wiederum in gedrechselten Reimen. Mit diesem Abend hat er gezeigt, dass er nicht zu Unrecht Tabellenführer der Ka-

barett-Bundesliga ist. Einer Gemeinschaft von 14 Künstlern des Genres, von einer Fachjury ausgewählt, bei verschiedenen Veranstaltungen gegeneinander anzutreten, mit dem Publikum als Jury.



Mit einer ausgewogenen Mischung aus Piano, Gesang und Wort unterhielt der Musikkabarettist Martin Schmitt das Publikum in der Burgauer Kapuziner-Halle. Foto: Gah

Danke für die Lieder

Konzert Die Chorgemeinschaft Jettingen und der Eberlin Chor lassen sich von der Begeisterung des Publikums mitreißen

VON GERTRUD ADLASSNIG

Jettingen-Scheppach Zaubervolle Musicalsongs hat die Chorgemeinschaft Jettingen ihren Zuhörern in der beinahe voll besetzten Turnhalle beschwert und gute Laune vom ersten Vortrag bis zur Zugabe verbreitet. Schon die Einstimmung durch die „Vorgruppe“, den Eberlin Chor der Mittelschule Jettingen, stellte die Weichen: Unter der Leitung von Sarah Weng präsentierte der gut aufgelegte Schülerchor aktuelle Jugendmusik. Nach einem beinahe schon konventionell anmutenden „Rock my Soul“ legten die jungen Säger richtig los. Namika, Maffay, Fab Four, Burani: Songs und Raps, die bei den Jugendlichen ankommen und mit der entsprechenden Begeisterung vorgetragen wurden. Auch das Publikum honorierte die Leistung und spendete für die teils als Sprechgesang konzipierten Beiträge mit starken Soli viel Applaus.

Was die Jungen begonnen hatten,

konnten die Erwachsenen weiterführen: beste Laune verbreiten, sich selbst motivieren und begeistern, ihre Freude auf das Publikum übertragen. Andreas Altstetter hatte 13 Musicalsongs ausgewählt, die einen spannenden Querschnitt durch die Geschichte des Genres gaben: Von Frederick Loewe (My Fair Lady)

über Leonard Bernstein (Westside Story) bis zu Phil Collins (Tarzan) und Abba (Mamma Mia) hatte der Chorleiter berühmte Lieder genommen, die schwungvoll und rhythmisch, gefühlvoll und fröhlich die Zuhörer in ihren Bann zogen. Viele der vorgetragenen Stücke waren so bekannt, dass die Mehrzahl der Zu-

hörer ohne Blatt hätte mitsingen können. Doch das tat dem Genuss keinen Abbruch, im Gegenteil. Das Publikum liebte den Vortrag und gab nach jedem Lied seiner Begeisterung Ausdruck.

Diese Freude an den Songs und am Singen trug auch die Sänger auf der Bühne, die regelrecht strahlten

und sich mitreißen ließen. Dass ab und an vor lauter Begeisterung einer aus der Sängergemeinschaft den Chorklang übersteigerte, spielte keine Rolle, weder für das Publikum noch für Chorleiter Altstetter, der nach jedem Lied seine Freude offen zeigte, seinem Chor danke und mit hochgereckten Daumen seine Sän-

ger bestätigte. Begleitet wurde die Chorgemeinschaft von einer Band mit Drums (Patrick Altstetter) und E-Bass (Bernd Reinhard). Mark Poppe gab am E-Piano einige Zwischenstücke.

Aus dem Kreis der Chorgemeinschaft traten einige Solisten hervor, die mit ihren herausragenden Leistungen brillierten. Die Sopranistin Katrin Hafner berührte mit einem wunderbar gefühlvollen „Memory“ aus Cats, und zum Ende des Konzertes noch einmal mit Abbas „Danke für die Lieder“. Andrea Dakaj-Donderer interpretierte mit ihrem Alt „Let it go“ aus der Eiskönigin. Und Tenor Armin Schwab schwang sich zu einem hohen Falsett auf, mit dem er „The Lion Sleeps Tonight“ einleitete. Zum Abschluss des zweistündigen Gute-Laune-Konzertes wiederholte der Chor das Udo-Jürgens-Lied „Ich war noch niemals in New York“ und wurde mit rhythmischen Klatschen von einem hingerissenen Publikum begleitet.



Die Chorgemeinschaft Jettingen wusste ihr Publikum mitzureißen. Die bekannten Musicalsongs kamen bestens an. Fotos: Gertrud Adlassnig



Mit den richtigen Liedern lassen sich auch junge Leute für die Chormusik begeistern. Das stellte der Eberlin Chor unter Beweis.